

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TUR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 26. November 1953

Blatt 1983

Amtseinführung des neuen Magistratsdirektors

Unparteilichkeit und weise Mäßigung

26. November (RK) Heute vormittag wurde der neue Magistratsdirektor Dr. Kinzl von Bürgermeister Jonas in sein Amt eingeführt. Dem feierlichen Akt wohnte Stadtrat Sigmund, Stadtschulratspräsident Nationalrat Dr. Zechner, Stadtbaudirektor Dipl. Ing. Gundacker mit den leitenden Beamten des Wiener Magistrates, Generaldirektor Frankowski mit den Direktoren der Städtischen Unternehmungen und Kontrollamtsdirektor Dr. Leppa bei. Die leitenden Beamten hatten sich im Roten Salon des Wiener Rathauses versammelt. An der Seite des Bürgermeisters betrat Magistratsdirektor Dr. Kinzl den Saal.

Bürgermeister Jonas, der nach seiner Erkrankung heute seine Amtsgeschäfte wieder übernommen hat, sagte in seiner Ansprache: "Es ist ein seltener Anlaß, der die leitenden Beamten der Gemeindeverwaltung zusammenführt. Zum ersten Mal seit meiner Tätigkeit als Bürgermeister sehe ich sämtliche leitende Beamte hier versammelt. Es ist der Wechsel in der Person des Magistratsdirektors, der uns zusammengeführt hat. Zu unserem großen Bedauern hat Magistratsdirektor Dr. Kritscha aus gesundheitlichen Gründen auf die Weiterführung der Geschäfte verzichten müssen. Dr. Kritscha hatte eine der schwierigsten Aufgaben zu lösen, die jemals einem Magistratsdirektor gestellt wurden. Nach 1945, als der Verwaltungsapparat praktisch auf dem Nullpunkt angelangt war und es galt, viele neue schwierige Aufgaben zu lösen, hat der scheidende Magistratsdirektor in kürzester

Zeit wieder eine arbeitsfähige Verwaltung aufgebaut. Ich habe nach den Bestimmungen der Verfassung dem Wiener Stadtsenat den Vorschlag gemacht, Dr. Walter Kinzl als Nachfolger zu bestellen. Der Wiener Stadtsenat hatte meinen Vorschlag einstimmig akzeptiert und Dr. Kinzl zum neuen Magistratsdirektor bestellt". Der Bürgermeister dankte bei dieser Gelegenheit den versammelten Beamten für die treue Mitarbeit und Mithilfe, die sie dem scheidenden Magistratsdirektor gaben und ersuchte sie, auch den neuen Magistratsdirektor im Interesse der Stadtverwaltung bei der Ausübung seiner Geschäfte zu unterstützen.

"Es ist begreiflich", fuhr der Bürgermeister fort, "daß wir noch immer unsere größten Anstrengungen auf den Wiederaufbau konzentrieren. Noch sind viele Aufgaben zu lösen. Aber wir dürfen daneben nicht auf die sogenannten kleinen Sorgen der Bevölkerung vergessen. Es wird eine der Hauptaufgaben des neuen Magistratsdirektors sein, auf diesem Gebiet der Bevölkerung das Vertrauen zu geben, daß ihre Sorgen und Wünsche berücksichtigt werden. Ich habe ferner Magistratsdirektor Dr. Kinzl mitgeteilt, daß es auch zu seinen wichtigsten Aufgaben zählen wird, auf dem Gebiet der Verwaltungsreform Fortschritte zu erzielen". Abschließend wünschte der Bürgermeister dem neuen Magistratsdirektor viel Glück für seine kommenden Aufgaben im Interesse der Wiener Bevölkerung.

Magistratsdirektor Dr. Kinzl dankte dem Bürgermeister für das Vertrauen, das er ihm entgegengebracht hat. Er gab die Versicherung ab, daß er stets bemüht sein werde, den Anforderungen dieses schweren Postens gerecht zu werden und damit das in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Er ersuchte die leitenden Beamten, ihn so wie seinen Vorgänger zu unterstützen und entwickelte ihnen sein Arbeitsprogramm. An die Spitze seiner Ausführungen stellte Magistratsdirektor Dr. Kinzl den Wunsch nach einer gedeihlichen Zusammenarbeit zwischen der Berufsbeamten-schaft und den gewählten Funktionären dieser Stadt. Es werde ferner sein Bestreben sein, sein Amt in völliger Unparteilichkeit zu führen. Er werde auch darauf dringen, daß dieser Grundsatz innerhalb der Gemeindeverwaltung konsequent durchgeführt wird. Der Artikel 18 der Bundesverfassung legt fest, daß die Verwaltung nur auf Grund von Gesetzen ausgeübt werden kann.

"Diesem Grundsatz", so betonte der Magistratsdirektor, "möchte ich vor allem dienen, denn die Freiheit ist das höchste Gut des Menschen. Wir haben das alle in den Jahren der Unterdrückung schmerzlich erfahren. Wir sind aber als Beamte berufen, den Gedanken der Freiheit in die Tat umzusetzen, und durch unser Gelöbnis haben wir die Verpflichtung übernommen, diesen Grundsatz stets zu vertreten. Wo im Interesse des Staates Zwang ausgeübt werden muß, ist dieser Zwang mit weiser Mäßigung anzuwenden. Ich bin kein Freund der Liebedienerei und ich möchte auch, daß die Beamten diesen Grundsatz in Ausübung ihres Dienstes befolgen. Die Beamten haben durch die Verfassung einen bestimmten Wirkungskreis erhalten. Es muß ihre Pflicht sein, darauf zu sehen, daß dieser Wirkungskreis nicht geschmälert wird; weder von den Untergebenen, noch von den Funktionären dieser Stadt! Allerdings, um nicht mißverstanden zu werden, ich möchte auch keinen Michael Kohlhaas in der Beamtenschaft".

Abschließend ermahnte Dr. Kinzl die leitenden Beamten, den demokratischen Grundsätzen nachzukommen, die Gewerkschaft und ihre Vertrauensleute an der Personalverwaltung teilnehmen zu lassen. Gerade ich kann sagen, so betonte der Magistratsdirektor auf seine bisherige Tätigkeit hinweisend, daß die Gewerkschaft und ihre Vertrauensmänner auf dem Gebiet der Personalverwaltung wichtige Mitarbeit geleistet haben.

Als rangältester Beamter des Wiener Magistrates überbrachte hierauf Baudirektor Dipl.Ing. Gundacker die Glückwünsche der Beamtenschaft. Er versicherte, daß die Beamten alles daransetzen werden, um dem neuen Magistratsdirektor seine schweren Aufgaben zu erleichtern. Generaldirektor Frankowski schloß sich den Wünschen im Namen der Direktoren der Städtischen Unternehmungen an.

Wiens größte Uhrenwerkstätte
=====

26. November (RK) In Wien sind gegenwärtig rund 800.000 Stromzähler in Betrieb. Diese gewaltige Zahl von empfindlichen Apparaturen zu betreuen, ist eine nicht weniger gewaltige Aufgabe einer technischen Abteilung im Direktionsgebäude der städtischen E-Werke in der Mariannengasse, der gestern der Amtsführende Stadtrat für Städtische Unternehmungen, Dkfm. Nathschläger, seinen Besuch abstattete. Er wurde bei seinem Rundgang durch die modernst ausgestatteten Werkstätten von Direktor Dipl.Ing. Ruiss, Vizedirektor Dipl.Ing. Sobotnik und Senatsrat Ing. Böddecker begleitet und über die Leistungen der neunzig Bediensteten, zum Großteil gelernnte Uhrmacher, informiert.

Bekanntlich muß jeder Stromzähler geeicht sein und in gewissen Zeitabständen nachgeeicht und instandgesetzt werden: Gleichstromzähler nach fünf, Wechselstromzähler nach zehn Jahren. Von den 90.000 Stromzählern, die im Jahresdurchschnitt vorschriftsgemäß nachgeeicht werden müssen, kommen etwa 60.000 in die Werkstätten des Direktionsgebäudes. Bevor sie den Beamten des Eichamtes zum Plombieren übergeben werden, durchläuft jeder Apparat mehrere Spezialabteilungen, wo er durch Spezialarbeiter sorgfältig überprüft, instandgesetzt und auf Glanz hergerichtet wird. Jährlich werden außerdem durchschnittlich 35.000 fabriksneue Stromzähler angekauft und in Betrieb genommen.

Die heikelsten Präzisionsarbeiten an der Seele jedes Uhrwerkes werden von gelernten Uhrmachern geleistet. Im Hinblick auf die weit mehr als hundert Zählertypen, die gegenwärtig noch in Wiener Wohnungen und Betrieben zu finden sind, ist dies eine sehr komplizierte Arbeit und erfordert ein umfangreiches fachliches Wissen. Der Uhrmacherkunst werden in diesem städtischen Betrieb praktisch keine Grenzen gesetzt. Bedenkt man, daß vereinzelt in Wien der Stromverbrauch noch mit eingebauten Wasser- oder Quecksilbersäulen gemessen wird und daß bereits versuchsweise an ferngesteuerten Zähleruhrwerken gearbeitet wird, kann man dem fachlichen Können der städtischen Uhrmacher in diesem Betrieb den Respekt nicht versagen.

Sechzehn neue Straßennamen

=====

26. November (RK) Der für die Straßenbenennung zuständige Gemeinderatsausschuß für Kultur und Volksbildung hat soeben mehreren noch unbenannten Verkehrsflächen im 21., 22. und 23. Bezirk Namen gegeben.

Im Siedlungsgebiet Groß-Jedlersdorf, am sogenannten "Petzgrund", wurde eine Gasse nach Robert Knöfel, dem Begründer der Wiener Schuhmacher-Lehranstalt benannt. Eine "Empergergasse" erinnert an Dr. Fritz Emperger, dem Vorkämpfer für den Stahlbeton und eine "Koschiergasse" an Laurenz Koschier, den Pionier auf dem Gebiete des Briefmarkenwesens.

In Ebling erhielten acht Verkehrsflächen Namen bildender Künstler des 15. bis 18. Jahrhunderts. Es gibt hier eine "Memlinggasse" (Hans Memling, 1430 bis 1494, altniederländischer Maler), "Knollergasse" (Martin Knoller, 1725 bis 1804, letzter großer österreichischer Barockmaler), "Brosamergasse" (Hans Brosamer, 1490 bis 1554, deutscher Kupferstecher), "Heringgasse" (Loy Hering, gestorben 1554, deutscher Renaissance-Bildhauer), "Strigelgasse" (Bernhard Strigel, geboren 1460, Hofmaler Maximilians I.), "Burgkmairgasse" (Hans Burgkmair, 1473 bis 1531, Hofmaler Maximilians I.), "Seiseneggergasse" (Jakob Seisenegger, geboren 1505, Hofmaler Ferdinands I.), "Kupetzkygasse" (Johann Kupetzky, 1666 bis 1740, österreichischer Hofmaler). In der Siedlung Englisches Feld in Ebling wurde eine Gasse nach dem vor 40 Jahren verstorbenen Erfinder des Asbestzements Ludwig Hatschek benannt.

Auch das Straßenverzeichnis im 23. Bezirk wurde um neue Namen erweitert. Im Rustenfeld gibt es nun eine "Mirabellengasse", eine "Rebengasse", eine "Kanadagasse" und eine "Platanengasse".

Weiter wurde beschlossen, die städtische Wohnhausanlage 9., Lustkandlgasse 26-28, nach dem berühmten Neurologen und Nobelpreisträger Prof. Dr. Julius Wagner-Jauregg zu benennen.

Weihnachtspaketaktion 1953
=====

26. November (RK) Wie bereits durch Radio- und Pressemeldungen bekannt wurde, haben die Vereinigten Staaten der Bundesregierung Lebensmittelpakete zur Verteilung an bestimmte Personenkreise zur Verfügung gestellt. Die amtlichen Stellen in Wien, die mit der Durchführung dieser Aktion befaßt sind, werden nach Feststellung jener Bedürftigen, die für eine Beteiligung in Betracht kommen, einen entsprechenden Aufruf in den Zeitungen veranlassen. Es ist daher zwecklos, vor diesem Aufruf bei irgendeiner Stelle wegen Vormerkung für diese Aktion vorzusprechen.

Gottfried Semper zum Gedenken
=====

26. November (RK) Am 29. November sind 150 Jahre vergangen, daß der Architekt Gottfried Semper, einer der bedeutendsten Baukünstler des 19. Jahrhunderts, in Hamburg geboren wurde.

Eine sorgfältige humanistische Erziehung, die er in seiner Vaterstadt genoß, erweckte schon frühzeitig seine Liebe zur Antike, die in Verbindung mit einem scharfen spekulativen Denken sein gesamtes künstlerisches Schaffen bestimmte. 1823 bis 1825 studierte er an der Universität Göttingen zunächst Jus, dann bei Gauß Mathematik, entschied sich aber schließlich für die Architektur. Er wandte sich daher nach München, wo er bei Fr.v. Gärtner arbeitete und sich an der Aufnahme des Regensburger Domes mitbeteiligte. 1826 weilte er in Paris, 1828 betätigte er sich als Volontär bei den Hafenbauten von Bremerhaven, 1829 bis 1830 war er wieder in Paris und reiste von dort über Südfrankreich nach Italien und Griechenland, wo er eingehende Untersuchungen über die Polychromie an antiken Architekturen und Plastiken anstellte. Ihr Ergebnis veröffentlichte Semper in der grundlegenden Schrift "Vorläufige Bemerkungen über bemalte Architektur und Plastik bei den Alten", zu der er von dem Berliner Baukünstler Schinkel ermutigt wurde. Die in Berlin gewonnenen starken Eindrücke und seine besondere

Vertrautheit mit der Formenwelt der Antike bildeten die Grundlagen seiner künstlerischen Reife, die sich in der Zeit seiner Berufung an die Dresdner Kunstakademie zum erstenmal am Hoftheaterbau voll auswirkte. Seine Teilnahme am Maiaufstand 1849 zwang ihn, nach Paris zu fliehen. 1851 bis 1855 hielt er sich in London auf, wo die ersten beiden Bände seines theoretischen Hauptwerks "Der Stil in den technischen und tektonischen Künsten" entstanden. 1855 bis 1871 war er Professor am Polytechnikum in Zürich und führte zahlreiche Bauten aus. 1871 wurde er zur Ausgestaltung des Rings (Hofburg, Hofmuseen, Hofburgtheater) nach Wien berufen, wo er mit K.v. Hasenauer bis 1876 wirkte. Ein Asthmaleiden zwang ihn, 1877 Reichenhall aufzusuchen und anschließend dauernd nach Italien zu übersiedeln. Gottfried Semper starb am 15. Mai 1879 in Rom und wurde auf dem dortigen protestantischen Friedhof an der Cestius-Pyramide beigesetzt.

Jetzt glauben es die Kinder:

Heuer gibt es keinen Krampus!

Zeitungsmeldungen als Erziehungshilfe

26. November (BK) Daß die Zeitungen eine wichtige Erziehungsaufgabe zu erfüllen haben, wird allgemein gesagt. Daß die Zeitungen diese Aufgabe auch manchmal erfüllen, kann nicht genug gewürdigt werden. In diesen Tagen ist es jedenfalls der Wiener Presse gelungen, den Krampus auszurotten. Mehrere Blätter berichteten über das "Krampus-Merkblatt", das vom Zentralinspektorat der Kindergärten und Horte der Stadt Wien an die Eltern geschickt wurde. Der Erfolg war verblüffend, wie verschiedene Wiener Kindergärten berichten.

So ereignete sich in einem Kindergarten des 3. Bezirkes folgendes: Der kleine Fredi kam in das Spielzimmer hereingestürzt und berichtete strahlend: "Du, Tante, heuer gibt's wirklich keinen Krampus! In der Zeitung steht es, die Mutti hat's vorgelesen!" Und im Chor antworteten die Spielgefährten: "Ja, meine Mutti auch! Mein Vati hat's auch gesagt! Wirklich, es stimmt!" Die Kindergärtnerin war überrascht. Noch nie ist es ihr gelungen, den Krampus-Aberglauben unter ihren Schützlingen

völlig auszurotten. Stets sagten ein paar von den Kleinen bedrückt: "Zu uns kommt der Krampus doch!" Diesmal aber wurde kein Zweifel mehr laut.

So hat sich also die Wiener Presse als wertvolle Erziehungshilfe für Eltern und Kindergärtnerinnen erwiesen. Die Macht des gedruckten Wortes hatte auf die kleinen Buben und Mädels mehr Wirkung als die Angst vor dem Krampus. Ein schöner, aber auch ein verpflichtender Beweis für das Vertrauen, das die Kinder zu Zeitungsmeldungen haben.

Pferdemarkt vom 24. November

=====

26. November (RK) Aufgetrieben wurden 292 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 273, als Nutztiere 2, verkauft, unverkauft blieben 17. Der Marktverkehr war lebhaft.

Herkunft der Tiere: Wien 14, Niederösterreich 143, Burgenland 34, Oberösterreich 86, Steiermark 12, Salzburg 3.

Schweinenachmarkt vom 26. November

=====

26. November (BK) Neuzufuhren: 8 Schweine. Verkauft wurden alle. Kontumazanlage: 59 Schweine.

Rindernachmarkt vom 26. November

=====

26. November (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt: 11 Ochsen, 8 Stiere, 3 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 25. Neuzufuhren: 10 Ochsen, 8 Stiere, 26 Kühe, 1 Kalbin, Summe 45. Gesamtauftrieb: 21 Ochsen, 16 Stiere, 29 Kühe, 4 Kalbinnen, Summe 70. Verkauft: 11 Ochsen, 2 Stiere, 12 Kühe, Summe 25. Unverkauft blieben: 10 Ochsen, 14 Stiere, 17 Kühe, 4 Kalbinnen, Summe 45.

Weidner Markt vom 26. November

=====

26. November (RK) 11½ Schweine 16.50 bis 17.40 S,
1 Kalb 16.- S.